



KIRCHENVOLKS-BEGEHREN **Plattform „Wir sind Kirche“**

Verein zur Förderung von Reformen in der römisch-katholischen Kirche

Vorsitzender: Ing. Hans Peter Hurka

1090 Wien, Mosergasse 8/7

Tel: 0043(0)1/315 42 00

mobil: 0043(0)650/315 42 00

e-mail: hans_peter.hurka@gmx.at

Homepage: <http://www.wir-sind-kirche.at>

Kirchenvermögen ist Gemeinschaftsvermögen

Pressekonferenz am 8. April 2013

„Wir sind Kirche“ verlangt in allen Finanzangelegenheiten der römisch-katholischen Kirche ein demokratisch legitimes Mitspracherecht der Gläubigen, Transparenz der Entscheidungen einschließlich der Maßnahmen sowie eine von den Entscheidungen unabhängige Kontrolle über alle Geschäfte, ob sie im Sinne der Beschlüsse und damit der Gläubigen ausgeführt wurden.

Die bisherigen Veröffentlichungen über Höhe und Verwendung der Kirchenbeitragsfelder sind unzureichend. Einerseits sind sie zu global und lassen die Einzelgeschäfte nicht rekonstruieren und sind andererseits nur ein undefinierbar großer Teil des Kirchenvermögens.

Alle Gläubigen sind selbstverständlich bereit in Zeiten der Not zu sparen. Insofern geht es „Wir sind Kirche“ nicht um eine Verringerung oder gar Verweigerung finanzieller Beiträge zum Leben der Kirche. Es muss dabei aber sichergestellt sein, dass die Gläubigen eine Übersicht über das gesamte Vermögen erhalten und die Entscheidungen mitbestimmen können. Aufrufe zum Sparen ohne das gesamte vorhandene Vermögen offen zu legen stiftet Misstrauen, welches zu vermeiden wäre.

Mitbestimmung, Transparenz und Kontrolle sind Grundregeln in einem Gemeinwesen. Sie sind Teil der Beteiligung aller Betroffenen am Leben der Kirche. Große Gemeinwesen brauchen abgestufte Beteiligungsmöglichkeiten, in denen demokratisch legitimierte, sachkundige Vertreter und Vertreterinnen die unmittelbaren Rechte wahrnehmen. Dies trifft bei den Pfarrgemeinderäten oder Pfarrkirchenräten zu, hat aber in der Diözese oder im Bistum keine Fortsetzung. Es sind daher für diese Bereiche ebenfalls demokratisch legitimierte und zur Auskunft dem Kirchenvolk gegenüber verpflichtete Wirtschaftsräte zu schaffen.

„Wir sind Kirche“ verlangt weiters, dass diese Wirtschaftsräte auch Einblick in die bisher verborgenen Vermögen der Mensalgüter des Bischofs erhalten. Niemand kann es verstehen, wenn in der Kirche zum Sparen aufgerufen und Personal reduziert wird, gleichzeitig aber großes Vermögen unbeachtet bleibt. Eine solche Vorgangsweise ist abzulehnen.

Kirchliches Vermögen – auch das der Mensalgüter – stammt in seinem Kern aus Schenkungen der Landesherrn. Das Selbstverständnis von Kirche hat sich besonders nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil zur Gemeinschaft gleichberechtigter Glieder mit unterschiedlichen Dienstfunktionen entwickelt. Die Kirche darf daher nicht mehr absolutistisch geführt werden.

Dazu kommt, dass seit Generationen die Gläubigen durch Spenden und durch ihrer Hände Arbeit kirchliche Güter pflegen und erhalten. Es ist daher völlig unannehmbar, dass nunmehr der Bischof – ohne Einbindung der Gläubigen – alleine und unkontrolliert über dieses Vermögen verfügt. Solch eine Praxis ist abzulehnen und zu verhindern, weil Kirchenvermögen Gemeinschaftsvermögen ist.

„Wir sind Kirche“ tritt für eine faire und solidarische Aufbringung der Finanzmittel ein. Sie muss die Finanzkraft der Einzahler im Auge haben. Deshalb sollen Menschen, welche in sozialer Notlage oder Arbeitslos und ohne Einkommen sind in allen Diözesen einheitlich vom Kirchenbeitrag befreit sein.

Ebenso tritt „Wir sind Kirche“ dafür ein, dass Direktzahlungen an Pfarren oder Einrichtungen der römisch-katholischen Kirche als vom Kirchenbeitrag Schuld befreiende Zahlung anerkannt wird. Gerichtliche Zwangsmaßnahmen sollten in der Regel nicht vorgenommen werden, weil sie mehr Ungerechtigkeit und Spannungen erzeugen, als sie vorgegeben zu erreichen.

Für den Vorstand der Plattform „Wir sind Kirche“: Hans Peter Hurka